

Die Konzertsaison in Deutschland hat im September wieder begonnen. Welche Höhepunkte Sie in diesem Monat erwarten, verraten Ihnen unsere Deutschlandkarte sowie das Konzertmagazin auf Seite 121.

Foto: B. Litjes/Tonhalle



15.9. Tonhalle

Beim Abschlusskonzert mit den Düsseldorfer Symphonikern zeigen die Finalisten des Aeolus-Bläserwettbewerbs ihr Können. Der Wettbewerb ist der einzige weltweit, der in diesem Jahr Musiker in den Fächern Trompete, Posaune und Tuba auszeichnet.

Foto: Marco Borggreve/DG



2.9. Philharmonie

Hanns Eislers „Ernste Gesänge“ für Bariton und Streichorchester stehen auf dem Programm des Konzerts mit Thomas Hampson und der Staatskapelle Dresden unter Christian Thielemann. Dieser dirigiert im zweiten Teil Anton Bruckners gewichtige Sinfonie Nr. 5.

Foto: Bodo Vitus/Sony



13.9. Glocke

Christine Schäfer ist zu Gast beim Musikfest Bremen. In der Glocke singt sie ausgewählte Lieder von Johannes Brahms und Richard Strauss. Am Klavier begleitet wird die Sängerin von Eric Schneider.

Bremen

Berlin

Leipzig

Düsseldorf

Köln

München

Foto: BR



18./19./20.9. Prinzregententheater/ Herkulesaal

Im September findet wieder einmal der ARD-Musikwettbewerb statt, diesmal in den Kategorien Violine, Viola, Klaviertrio und Fagott. Bei den Preisträgerkonzerten beweisen die Sieger hier hohes Können.

Foto: Harald Hoffmann/DG



31.8. Philharmonie

Grandiose Eröffnung des Musikfest Berlin mit Anne-Sophie Mutter und dem Pittsburgh Symphony Orchestra unter Manfred Honeck. Zu hören sind Janáčeks frühe Suite für Streichorchester, Lutoslawskis „Chain II“ sowie „Ein Heldenleben“ von Strauss.

Foto: Thomas Rabsch/EMI



12./13.9. Gewandhaus

Zur Eröffnung der Mendelssohn-Festtage stehen neben einer Uraufführung von Oscar Bianchi ausschließlich Werke des Meisters auf dem Programm. Mit dem Gewandhausorchester unter Pablo Heras-Casada sind hier Sabine und Wolfgang Meyer mit Mendelssohns Konzertstücken für Klarinette und Bassethorn zu hören.



YANNICK

The YANNICK Experience.

Yannick Nézet-Séguin ist für drei Jahre Exklusivkünstler am
Konzerthaus Dortmund. konzerthaus-dortmund.de/yannick

VORWEG GEHEN
LIVE



KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN

Preisrätsel Zu gewinnen: ein Paket mit 20 Klassik-CDs

Die Preisfrage lautet:

Wie heißt das Festival, das Edda Moser im Jahre 2006 in Bad Lauchstädt gegründet hat?

Antwort bitte an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 30.9.2013.

Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmen generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des Juli-Preisrätsels lautet:
„Mailand“.

20 CDs hat Jörg-D. Baer-Henney aus Berlin gewonnen.
Herzlichen Glückwunsch!

Wiegenlieder unter www.fonoforum.de

Auf der ganzen Welt gibt es quengelige Kinder, die nicht gerne ins Bett möchten. Das war schon immer so, und auch schon immer wussten Mütter und Väter, wie sie ihren Nachwuchs trotz allen Protests schnellstmöglich ins Reich der Träume befördern konnten – mit sanfter Musik. Mit Wiegenliedern. Vor vier Jahren hatte der Stuttgarter Carus-Verlag sein preisgekröntes Wiegenlieder-Projekt ins Leben gerufen, das in Buch-, Noten- und Tonträgerform ausgewählte Einschlaflieder präsentierte und so kinderhütenden Eltern einige schöne Alternativen zu „Guten Abend, gut‘ Nacht“ und „Der Mond ist aufgegangen“ schmackhaft machte. Der neueste Carus-Coup

aus der Lieder-Serie befasst sich wiederum mit Wiegenliedern, reist diesmal dabei aber rund um den Globus. „Wiegenlieder aus aller Welt“ heißt es jetzt, ein Projekt, das musikalische Einschlafhilfen von Japan bis Schottland, von Lettland bis Flandern, von Venezuela bis Neuseeland und von Armenien bis Nordamerika in sich vereint – und, keine Sorge also!, darunter auch die oben genannten Klassiker.

Wie immer hat sich der Verlag viel Mühe gegeben bei der Edition, die in Zusammenarbeit mit Philipp Reclam jun. entstand. So gibt es auch diesmal wieder einen ansprechend aufbereiteten Band mit allen Noten und Texten (auch in deutscher Übersetzung), illustriert mit Fotos internationaler Starfotografen, und begleitend dazu eine CD mit ausgewählten Liedern, eingespielt von Musikern

und Ensembles aus den jeweiligen Ländern. Die Internationalität des von Reijo Kekkonen betreuten Projekts, an der auch die European Choral Association beteiligt ist, schlägt sich darüber hinaus in einer englischen Ausgabe nieder, die im Oktober auf den Markt kommen wird. Besucher unserer Homepage können mit Erscheinen dieser Ausgabe die „Wiegenlieder aus aller Welt“ besser kennen lernen. In Zusammenarbeit mit dem Carus-Verlag stellen wir Ihnen jede Woche ein neues Wiegenlied aus der Sammlung vor. Ein Feld auf der rechten Bildschirmseite führt Sie direkt zum jeweiligen Lied. Hier



Mit einem Klick ins Traumvergnügen: Auf unserer Internetseite finden Sie rechts einen Link, der zum Wiegenlieder-Projekt führt.

haben Sie die Möglichkeit, durch Anklicken die Noten als PDF herunterzuladen. Ein weiterer Link führt zur Aufnahme des Liedes, anhand derer man sich mit Melodie und Aussprache vertraut machen kann. Die Aufnahme kann direkt als Stream angehört, aber auch als MP3-Datei heruntergeladen werden. Als besonderes Extra besteht die Möglichkeit, eine elektronische Grußkarte mit selbst hergestelltem Video zu versenden. Zu den „Wiegenliedern aus aller Welt“ gelangen Sie unter www.fonoforum.de.

Fragen & Anregungen

Liebe FONO-FORUM-Leser, Ihre Meinung ist uns wichtig. Wann immer Sie Fragen, Anregungen, Lob oder Kritik äußern möchten, schreiben Sie uns einfach: FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder fonoforum@nitschke-verlag.de.

Wolframs Wartburg

Kundenbindung

Diese Kolumne schreibe ich im Zug nach Bayreuth. Es gibt keine andere deutsche Stadt, bei deren Nennung auch dem Normalbürger sofort das Eine einfällt. Andere Leute pilgern dorthin und machen, je näher sie kommen, ein desto ergriffeneres Gesicht, ich aber quäle mich. Bayreuth ist immer zu warm. Bayreuth liegt ungünstig im Zugsystem. Bayreuth bietet keinen Komfort. Bayreuth ist nichts für Langbeinige.



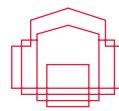
Foto: privat

Aber noch nie hat mich genervt, dass Wagners Opern so lang sind: Der Meister liebte es ausführlich, auch Spätankömmlinge im „Ring“ werden optimal informiert, worum es in den früheren Teilen ging. Diese Rückblenden gehen den ökonomisch veranlagten Musikfreunden ein wenig auf die Nerven, ich finde das lustig, weil sie ja ein optimales Kundenbindungsprogramm sind. Wieso? Der normale Opernfreund fürchtet Wagner, weil er sich ihm nicht gewachsen glaubt. In Wirklichkeit schenkt der Komponist seinem Hörer volle Aufmerksamkeit. Dazu sind die Leitmotive da. Wenn nach dem Goldraub durch Alberich in „Rheingold“ die Musik immer lichter wird, ihre Feuchtigkeit verwirbelt und schließlich in höhere Sphären gelangt, wo Wotan und Gefolge sogleich in Zahlungsschwierigkeiten geraten, ergreifen mich diese Des-Dur-Akkorde des Walhall-Motivs jedes Mal aufs Neue.

Was die Maximalversorgung der Hörer mit Leitmotiven betrifft, gibt es bei Wagner keine Funklöcher der Information. In „Rheingold“ beginnt ein Intensivkursus zur Leitmotiv-Sicherheit des Hörers, und sobald wieder ein neues aus dem Graben tutet, registriert es der Geist und freut sich später, wenn er's wiedererkennt. Diesen neuropsychologischen Vorgang bedient Wagner mit unheimlicher Perfektion. Besonders raffiniert ist, dass Wagner die Musik auf weite Strecken kahl lässt. Auch das hat Methode. Wie oft ächzt der Hörer unter kargen Rezitativ-Landschaften, bis völlig unerwartet melodios aufrauschende Streicher, schweres Blech und heftig verdichteter Orchestersatz über ihn schwappen. Ohne Hörner geht die Chose übrigens nicht: Wotans „Leb wohl, du kühnes herrliches Kind“ am Ende der „Walküre“ funktioniert in seiner Wirkung nur, wenn zuvor die Hörner ihren menschenumarmenden Sextsprung wie ein Nebelhorn ins Publikum dröhnen. Und was dröhnen sie? Eine Abwandlung des Schlummer-Motivs.

Während ich über das Schlummer-Motiv nachdenke, habe ich, aus Düsseldorf kommend, den Bahnhof Nürnberg längst verlassen und schaukele dem Hügel entgegen. Die Hitze ist unerträglich. Ich dämmere. Eine reifere Dame in meinem Abteil entkorkt eine Flasche mit 4711. Ich glaube, diesen Geruch gibt es nur noch auf dieser Strecke. Wer mich jetzt sähe, würde sagen: Dieser Mann macht ein ergriffenes Gesicht.

Wolfram Goertz



MUSIKFEST

LE SACRE DU PRINTEMPS

15 SEPT – 06 OKT

ORCHESTERKONZERTE
KAMMERMUSIK
LIED
PERFORMANCE
SCHAUSPIEL
FILM

TICKETS
069 13 40 400
www.alteoper.de



ALTE OPER

FRANKFURT

Preis der Deutschen Schallplattenkritik Bestenliste 3/2013

DVD-Video-Produktion

Scarlatti, Dove è amore è gelosia;
Macikova, Briscein u. a., Hoforchester
Schwarzenberg, Spurny;
Opus Arte/Naxos

The Second Life. Karajan. Ein Film von
Eric Schulz; DG/Universal



Orchestermusik

Dvorák, Sinfonie Nr. 9 u. a.;
BR-Symphonieorchester, Nelsons;
BR Klassik/Naxos
Schostakowitsch, Cellokonzert Nr. 1 u.
a.; Bertrand, Amoyel,
BBC National Orchestra of Wales,
Rophé; Harmonia mundi



Oper

Bellini, Norma; Bartoli, Jo u. a., Orchestra La Scintilla, Antonini;
Decca/Universal

Kammermusik

Beethoven, Streichquartette opp. 18,3, 18,5, 135; Hagen-Quartett;
Myrios/HM

Klavier

Mompou, Musica callada u. a.; Volodos; Sony
Ligeti, Volumina – Orgelwerke; Susteck; Wergo/NAI

Chorwerke

Hindemith, Apparebit repentina dies u. a.; SWR-Vokalensemble
Stuttgart u. a., Creed; Hänssler/Naxos

Alte Musik

Weckmann, Geistliche Konzerte Nr.
1-4; Keohane, Mena u. a., Ricercar
Consort, Pierlot; Mirare/HM

Klassisches Lied & Vokalrecital

Schubert, Lieder und Vokalquartette;
Petersen, Vondung, Güra, Jarnot, Berner; Harmonia mundi

Historische Aufnahmen

Fleisher, The Complete Album Collection; Fleisher, Serkin, Ma
u. a.; Sony

Zeitgenössische Musik

Feldman, Violin And Orchestra; Widmann, Radio-Sinfonieorchester
Frankfurt, Pomàrico; ECM New Series/Universal

Jazz

Barbara Bruckmüller Big Band, Barbara Bruckmüller Big Band;
Bicolorious Music
Sylvie Courvoisier - Mark Feldman Duo, Live At Théâtre
Vidy-Lausanne; Intakt/HM



Mahler-Preis vergeben

Jedes Jahr wird in Toblach der Internationale Schallplattenpreis „Toblacher Komponierhäuschen“ vergeben. Benannt nach des Komponisten Urlaubsarbeitsplatz, prämiiert der Preis die besten Gustav-Mahler-Aufnahmen des Jahres. Diesmal ging er an eine Aufnahme von Mahlers Vierter von 1967 (Wiederveröffentlichung), die beim Label Melodija

(NAI) herausgekommen ist. Zu hören sind hier die Moskauer Philharmoniker mit Galina Wischnewskaja, geleitet von David Oistrach. Für die Neuaufnahme wurde kein Preis vergeben, aber dafür kann die Blu-ray/DVD-Edition des Concertgebouw Orchestra mit sämtlichen Sinfonien unter verschiedenen Dirigenten in der Rubrik Sonderpreis punkten (RCO live).

Musik-Telegramm +++ Im Rahmen des Rheingau-Musik-Festivals wurde dem Geiger Iskandar Widjaja der mit 15.000 Euro dotierte Lotto-Förderpreis überreicht. +++ Neue Leitung für das Leipziger Bach-Archiv: Hier werden künftig John Eliot Gardiner als Präsident und Peter Wollny als Direktor amtieren. +++ Früher als geplant wird Alexander Pereira die Intendanz an der Mailänder Scala annehmen. Bereits 2014 wird der Noch-Leiter der Salzburger Festspiele an das traditionsreiche Haus wechseln. +++ Neuer Kodirektor für Les Arts Florissants: Paul Agnew wird nun neben dem Gründer und musikalischen Leiter William Christie dem Ensemble vorstehen. +++ In Baltimore hat Marin Alsop ihren Vertrag als Chefdirigentin des Baltimore Symphony Orchestra bis 2021 verlängert. +++ Die Deutsche Grammophon setzt künftig verstärkt auf Crossover. Am 20. August wird die Firma das neue Label Panorama präsentieren, das Projekte aus dem Grenzbereich der Klassik ins Programm nimmt. +++ Ein eigenes Label hat auch die Academy of Ancient Music ins Leben gerufen. Geplant sind zwei Neuveröffentlichungen pro Saison. +++ Ausverkauf im Klaviergegeschäft: Die Firma Steinway wurde nun für 438 Millionen Dollar von dem Finanzunternehmen Kohlberg & Company übernommen.



Musikhochschule Stuttgart

Foto: Rudi Rach/PR

Zu viele Ausländer?

Es war ein ganz schöner Schlag für die Musikhochschulen in Baden-Württemberg, als sich der dortige Landesrechnungshof mit einer „beratenden Äußerung“ zu Wort meldete. Darin heißt es, dass die derzeitige Zahl der Studierenden langfristig nicht finanziert werden könne, vor allem aber sei nicht einzusehen, dass angehende Musiker aus Japan oder China unentgeltlich auf Kosten der Steuerzahler in Deutschland ausgebildet werden dürften. Derzeit betrage der Anteil der Studenten, die aus dem Nicht-EU-Ausland kämen, um die 50 Prozent. Als konkrete Maßnahme schlug der Landesrechnungshof vor, die Anzahl der Studienplätze an baden-württembergischen Musikhochschulen von 2.500 auf 2.000 zu senken sowie eine Begrenzung der Zuschüsse ab 2015 auf 40,2 Millionen Euro. Für Nicht-EU-Ausländer sollte eine Studiengebühr von 2.000 Euro im Monat anfallen, auch die Einführung eines Quotensystems wurde nahegelegt. Prompter Protest kam vom Wirtschaftsministerium und von den Hochschulrektoren in Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Stuttgart und Trossingen. Vor allem führe eine Absenkung der Studienkapazitäten zu einer großen Qualitätseinbuße.

Warner übernimmt EMI Classics

Der EMI-Konzern gehört der Vergangenheit an. Den größten Brocken von EMI hatte Universal Music im November 2011 übernommen, war aber von den Wettbewerbsbehörden vergattert worden, diverse Teile des EMI-Imperiums weiterzuverkaufen. Und so sind nun die Labels Parlophone, Chrysalis, Virgin Classics und EMI Classics für gut eine halbe Milliarde Euro an Warner Music durchgereicht worden. Damit gehören Künstler wie Simon Rattle und die Berliner Philharmoniker zur Warner-Familie. Gut möglich, dass einige der Warner-Neuerwerbungen schon bald auch in hoher Auflösung bei Highresaudio zu haben sind, denn der Berliner Download-Store arbeitet schon lange mit Warner zusammen. Universal indes kann mit dem Verkauf der EMI-Teile zufrieden sein: Er spielte fast die Hälfte jener 1,4 Mrd. Euro wieder ein, die Universal für den EMI-Deal

bezahlt hatte.
(www.emimusic.de)



HÖHEPUNKTE 2013|2014

Do | 5. September 2013

**Mariss Jansons &
Symphonieorchester des
Bayerischen Rundfunks**

Fr | 8. November 2013

Jazz: Wayne Shorter Quartet

So | 10. November 2013

**Valery Gergiev &
London Symphony Orchestra**

Do | 28. November 2013

Juan Diego Flórez

Do | 16. Januar 2014

**Riccardo Muti &
Chicago Symphony Orchestra**

Sa | 8. März 2014

Operngala Anja Harteros

So | 16. März 2014

**Sol Gabetta &
Rotterdam Philharmonic Orchestra**

Sa | 29. März 2014

**Anne-Sophie Mutter &
City of Birmingham
Symphony Orchestra**

Sa | 24. Mai 2014

**Lorin Maazel &
Münchner Philharmoniker**

Tickets T 02 01 81 22-200
www.philharmonie-essen.de



Valery Gergiev



PHILHARMONIE ESSEN

Plattenolymp

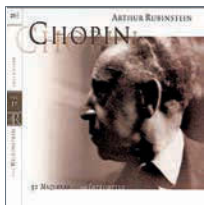
Für unseren Autor Kai Luehrs-Kaiser öffnen die Klassikstars ihren Plattenschränk. Diesen Monat präsentiert die Pianistin **Janina Fialkowska** ihre drei Lieblingsaufnahmen.

Janina Fialkowska, geboren 1951 in Montréal, kann als vielleicht bedeutendste Schülerin von Arthur Rubinstein gelten. Bei seiner letzten Tournee knüpfte der weit über 80-Jährige seine Engagements an die Bedingung, die kanadische Pianistin im Folgejahr zu verpflichten. Dadurch nahm deren Karriere einen eher ungesunden Verlauf und stagnierte bald. Erst jetzt wurde Janina Fialkowska, inzwischen über 60, in Deutschland bekannt, nachdem sie eine Krebserkrankung (mit Operationen im linken Arm) überwunden hatte und das Klavierspiel zum Teil neu erlernen musste. Ihre zuletzt erschienenen Liszt-, Mozart- und Chopin-CDs (Atma) erhielten hymnische Kritiken. Die Aufnahmen anderer Künstler, die sie für die schönsten hält, nennt Fialkowska bei Gelegenheit ihres (späten) Konzert-Debüts in Berlin.



„Spontane Wahl: Griegs ‚Lyrische Stücke‘ in der Aufnahme mit Emil Gilels. Das ist eine Platte, die ich immer wieder höre. Wegen der Direktheit und der Schönheit von Gilels' Klangs. Ein wundervoller Sound. Auch Leif Ove Andsnes hat eine gute Aufnahme dieser

Werke gemacht, aber leider auf dem furchtbaren Flügel, auf dem Grieg selber spielte. Auch Walter Gieseking, der Grieg sehr persönlich und vom Kopf her spielte, war wichtig für mich, allerdings eher bei Debussy. Bekanntlich hat auch Arthur Rubinstein einige von Griegs ‚Lyrischen Stücken‘ gespielt; aber wenige auf Schallplatten. Rubinsteins Konzerte waren zweifellos die besten, die ich in meinem Leben gehört habe. Seine Einstellung, verschwenderisch umzugehen mit dem Klang und mit seinen eigenen Mitteln, hatte im Konzert eine unvergleichliche Wirkung. Aber hier geht es ja um CDs, oder?



Würde ich nach einer ultimativen Rubinstein-Aufnahme gefragt, so wäre es sein zweiter vollständiger Zyklus der Mazurken von Frédéric Chopin. Also der mittlere Zyklus aus den fünfziger Jahren. Auch er selbst glaubte, dass dies sein bester sei. Es waren für mich eben-

so wie für ihn absolute Lieblingsstücke. Auch die Chopin-Werke für Klavier und Orchester sind erstaunlich; umso mehr, als



Foto: Peter Schaaf/PR

die Orchester unter Wallenstein und Ormandy unvoreilhaft aufgenommen wurden. Warum der mittlere Zyklus der beste ist? Man spürt, dass Rubinstein mehr Erfahrung gesammelt hatte und trotzdem sehr einfach, auch ein bisschen langsamer spielte als zuvor. Er ist reifer und dennoch auf der vollen Höhe seiner technischen Fähigkeiten.



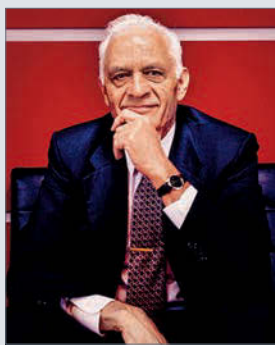
Müsste ich eine gemeinsame Lieblingsaufnahme von Rubinstein und mir nennen, so wäre es Mozarts Klavierkonzert Nr. 13 C-Dur KV 415 mit Clara Haskil und den Festival Strings Lucerne unter Rudolf Baumgartner von 1960. Als ich die Aufnahme mit neun Jahren zum

ersten Mal hörte – da war die Platte neu –, dachte ich, das ist das Schönste, was es überhaupt gibt. Sehr unsentimental, fast pochend hart im Klang. Aber gerade dadurch zum Kern dieser Musik vorstoßend. Auch Rubinsteins Geheimnis, glaube ich, bestand darin, dass er den Klang gerade nicht verweichlichte und sich dem Publikum in keiner Weise anbot. Seine Züge wirkten bitterernst, fast gefroren, wenn er spielte. Das war Absicht. Er wollte alles von der Musik fernhalten, was sie stören könnte. Eine freundliche Miene hätte dazu gezählt. Daher sein Pokerface. Ich gestehe, dass ich darin nicht so weit gehe wie er. Ich versuche eher Claudio Arrau zu folgen, der in dieser Hinsicht etwas lockerer war.

Aber jetzt bin ich, indem ich drei Klavieraufnahmen genannt habe, doch ungerecht gewesen gegenüber vielen Sängern, die ich sehr verehere, zum Beispiel Christa Ludwig, Lucia Popp und Janet Baker. Mit Sängern zu arbeiten ist hohe Schule. Höchste Ebene. Ich komme kaum noch dazu, weil ich nur noch begrenzt üben kann. Macht nichts. Denn meine Lieblingsstücke sind mir geblieben. Im Nachhinein haben mir meine Ärzte gebeichtet, sie seien eigentlich fest davon ausgegangen, dass ich nie wieder Klavier spielen würde. Gesagt hatten sie es zuvor nicht. Heute habe ich das Gefühl, beweisen zu müssen, dass ich zu Recht auf der Bühne bin. Dass ich der Werke und der Komponisten würdig bin. Ich fühle mich verantwortlich. Mehr denn je. Aber ich habe es doch immerhin geschafft.“

Amar Bose gestorben

Foto: PR



Amar Bose

Der Gründer und Spiritus Rector der Firma Bose, Amar Bose, ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Der Sohn eines indischen Vaters hatte am berühmten MIT in Massachusetts studiert und gründete 1964 die Bose Corporation. Als Liebhaber klassischer Musik war er stets auf der Suche nach der naturgetreuen Lautsprecherwiedergabe,

und so erschien 1968 die legendäre „901“, die einen großen Teil des Schalls nach hinten abstrahlte – zwecks Reflexion an der Rückwand. Mit den „Acoustimass speakers“ läutete Bose später die Miniaturisierung der Lautsprecher ein. 1989 entwickelte Bose geräuschkompensierende Kopfhörer für Piloten, und 1993 folgte das berühmte Wave Radio. 2008 wurde Amar Bose in die Hall of Fame der Erfinder aufgenommen. Aber auch jenseits der Audiotechnik wurde und wird bei Bose geforscht und entwickelt. 2011 vermachte Bose die Aktienmehrheit an seinem Familienunternehmen dem MIT.

Künstlerausfälle

Das war wirklich Pech für den armen Andris Nelsons. Eigentlich hätte der Dirigent am 2. August Wagners „Lohengrin“ bei den Bayreuther Festspielen leiten sollen. Unglücklicherweise wurde er aber während der Proben von einer Tür getroffen und erlitt dabei eine Gehirnerschütterung. Aus diesem Grund musste er diese Verpflichtung absagen. Darüber hinaus konnte Nelsons nicht in die USA fliegen, wo er Auftritte mit dem Boston Symphony Orchestra absolvieren sollte. Noch größeren Anlass zur Sorge hatte einige Wochen zuvor der Starsänger Plácido Domingo gegeben, der in Madrid in der Oper „Il Postino“ hätte auftreten sollen, dort allerdings ins Krankenhaus eingeliefert wurde, weil er eine Lungenembolie erlitten hatte. Die Aufführungen mussten ohne ihn stattfinden wie auch ein Open-Air-Konzert auf der Plaza Mayor, das Domingo wegen seines gesundheitlichen Zustandes nicht wahrnehmen konnte. Ob der Sänger wie geplant bei den Salzburger Festspielen auftreten kann, ist zur Stunde noch ungewiss.



Plácido Domingo

Foto: Dario Acosta/DG



Andris Nelsons

Foto: Marco Borggreve/PR

DIE GLOCKEN SINFONISCHE TÄNZE



WARNER
CLASSICS

RACHMANINOV



**RUNDFUNKCHOR BERLIN
BERLINER
PHILHARMONIKER
SIMON RATTLE**

CD & download
simon-rattle.de

Die Berliner Philharmoniker sind besser als perfekt – nämlich individuell.
Der Tagesspiegel